



JKU-Professor Teodoro Cocca

Foto: Weinhbold

## Wirtschaftsbund sieht wachsende Rezessionsgefahr

LINZ. „Die Stimmung kippt gerade“, sagte gestern die Wirtschaftskammer-Präsidentin und Obfrau des Wirtschaftsbundes, Doris Hummer, bei einer gemeinsamen Pressekonzferenz mit Wirtschaftsbund-Landesgeschäftsführer Wolfgang Greil in Linz.

Umso dringlicher sei es, eine drohende Rezession zu vermeiden und die Unternehmen bei den Energiekosten zu entlasten. Hummer forderte auch ein Schnellverfahren bei Genehmigungen von Projekten zum Ausbau nachhaltiger Energie.

JKU-Professor Teodoro Cocca verwies auf die Finanzmärkte, wo derzeit eine enorme Unsicherheit herrsche, ebenfalls begründet durch die Angst vor einer Rezession. Es sei jetzt ein Gebot der Stunde, die Zuversicht der Unternehmer aufrechtzuerhalten, damit die Investitionsbereitschaft nicht sinke. Einziger Lichtblick sei derzeit der Arbeitsmarkt. Das stärke auch den privaten Konsum als wichtige Stütze der Konjunktur. (hn)

# Inflation steigt ungebremst weiter Wifo erwartet Höhepunkt erst 2023

Inflationsrate in Österreich im Juni laut Schnellschätzung auf 8,7 Prozent gestiegen

WIEN. Die Teuerung in Österreich hat sich im Juni weiter beschleunigt. Die Inflationsrate beträgt laut Schnellschätzung der Statistik Austria 8,7 Prozent, nach 7,7 Prozent im Mai. Damit hat die Inflationsrate den höchsten Wert seit September 1975 erreicht. In der Eurozone sind die Verbraucherpreise im Juni um 8,6 Prozent gestiegen – das ist die höchste Inflation seit der Einführung des Euro.

„Mittlerweile hat die Teuerung in nahezu allen Bereichen Fahrt aufgenommen“, sagte gestern Statistik-Austria-Generaldirektor Tobias Thomas. „Neben neuerlichen Anstiegen der Treibstoff- und Heizölpreise sehen wir auch in den Restaurants und im Lebensmittelhandel deutliche Preissteigerungen.“

Für den Wifo-Ökonomen Josef Baumgartner ist der neuerliche Anstieg nur insofern eine Überraschung, weil die Preise auch bei den Dienstleistungen anziehen. „Die Entwicklung ist aber weiter kompatibel mit unserer Jahresprognose“, sagte Baumgartner im Gespräch mit den OÖNachrichten. Eine Entspannung erwartet er in den nächsten Monaten nicht. „Den Peak werden wir zur Jahreswende oder im ersten Quartal sehen.“ Zweistellige Raten erwartet er für Österreich nicht. „Aber einen Neu-

### EUROZONE: INFLATION IM JUNI 2022

Schnellschätzung, Veränderung zum Vorjahr in Prozent, Länderauswahl

Estland	22,0
Litauen	20,5
Lettland	19,0
Slowakei	12,5
Slowenien	10,8
Spanien	10,0
<b>Österreich</b>	<b>8,7</b>
<b>Schnitt Eurozone</b>	<b>8,6</b>
Italien	8,5
Deutschland	8,2
Finnland	8,1
Frankreich	6,5



Basis: harmonisierter Verbraucherpreisindex

Grafik: OÖN, APA, Quelle: Eurostat, Foto: colourbox.de



„Dass jetzt auch bei Dienstleistungen die Preise deutlich steigen, hat uns etwas überrascht. Aber wir bleiben bei unserer Prognose für das Gesamtjahr.“

■ Josef Baumgartner, Wifo-Ökonom

ner vor dem Komma werden wir mit großer Wahrscheinlichkeit sehen“, sagte Baumgartner.

Hauptpreistreiber ist nach wie vor die Energie. Das gilt nicht nur für Österreich. Auch in der gesamten Eurozone sind es vor allem Gas, Treibstoffe und Strom, die das gesamte Preisniveau nach oben treiben. Trotz Tankrabatten und anderer Steuererleichterungen in mehreren Euroländern zogen die Verbraucherpreise im Juni um 8,6 Prozent zum Vorjahresmonat an, nach einem Plus von 8,1 Prozent im Mai, wie das Statistikamt Eurostat gestern auf Basis ei-

ner ersten Schätzung mitteilte. Damit steigt der Druck auf die Europäische Zentralbank.

Die Inflation liegt mittlerweile mehr als viermal so hoch wie die Zielmarke der EZB, die zwei Prozent Teuerung für die Wirtschaft als optimalen Wert ansteuert. Die Währungshüter hatten angekündigt, nach Jahren der ultralockeren Geldpolitik in diesem Monat die wichtigsten Zinssätze um jeweils 0,25 Prozentpunkte zu erhöhen – die erste Zinsanhebung seit 2011. Das ist aber aus Sicht vieler Experten zu wenig, um den Preisaufruf zu stoppen. (hn)

WERBUNG

## Marketing Club Linz startet mit Preisverleihung in den Sommer



Die Preisträger (von links): Daniel Frixeder (upart), Michael Frostel (Energie AG OÖ), Peter Meißnitzer (Papertronic), Peter Nöhmeier (Die Markenarchitekten), Sabrina Kainrad (Lebenshilfe OÖ), Caroline Morhart-Putz (Lebenshilfe OÖ), Gerhard Scheinast (Lebenshilfe OÖ), Ulli Kneidinger (Lunik2), Georg Rieger (Strasser Steine) und Benjamin Hartl (Strasser Steine).

Nach der jährlichen Hauptversammlung am 28. Juni trafen die Teilnehmer beim Marketing Summer Cocktail an der JKU wieder zusammen, um zwei Dinge zu feiern: den Abschluss

eines erfolgreichen Clubjahres und die Preisträger des neuen oberösterreichischen Marketing Awards, der von der WKO, der JKU und dem MCL gemeinsam ins Leben gerufen wurde.

Ausgezeichnet wurden drei Unternehmen, die für den Staatspreis Marketing eingereicht haben und besonders honoriert werden sollen: die Energie AG mit der Agentur „upart Werbung & Kommunikation GmbH.“, die Strasser Steine GmbH mit der Agentur „Lunik2 Marketing Services GmbH.“ und die Lebenshilfe Oberösterreich mit der Agentur „Die Marken Architekten Markenentwicklung GmbH.“ Der Marketing Club Linz gratuliert allen Preisträgern und dankt den Sponsoren Raiffeisenlandesbank OÖ sowie Linzer Bier für die freundliche Unterstützung.

www.marketingclub-linz.at



Die Initiatoren des Marketing Awards Oberösterreich: MCL-Präsident Christoph Teller, Vorstand des Instituts für Handel, Absatz und Marketing an der JKU, Horst König (Rukapol), und Christoph Schumacher, Obmann der WKO Fachgruppe Werbung und Markkommunikation OÖ.

## Oberösterreich muss Spitzenplatz bei Vollbeschäftigung abgeben

3,3 Prozent Arbeitslosigkeit, aber Salzburg und Tirol sind besser

LINZ/WIEN. Trotz hoher Energiepreise und Ukraine-Krieg brummt der Wirtschaftsmotor, ungesund angetrieben von einer hohen Inflation. Das schlägt sich auch auf dem Arbeitsmarkt nieder – und zwar positiv aus Sicht der Arbeitssuchenden.

In Oberösterreich waren im Juni 700.000 Personen unselbstständig beschäftigt und damit so viele wie noch nie. Rund 35.000 offene Stellen stehen 24.131 Arbeitssuchenden gegenüber. Das gab gestern das AMS Oberösterreich bekannt.

Die Nachfrage hebt auch die Chancen für jene Gruppen, die es besonders schwer haben. Bei Personen über 55 Jahren und jenen mit gesundheitlicher Einschränkung wurde ein Rückgang bei den Vormerkungen um ein Fünftel bzw. ein Sechstel im Verlauf eines Jahres verzeichnet.

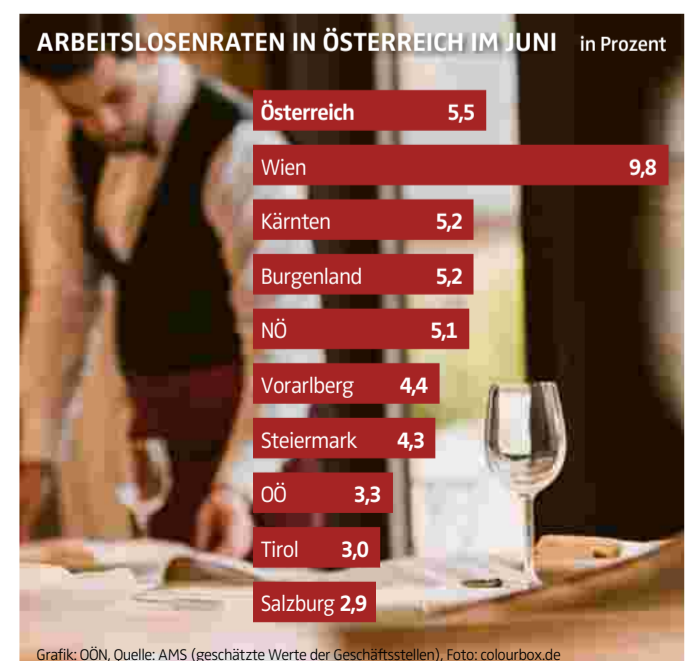
### Stockerlplatz ist weg

Insgesamt fiel die Arbeitslosenquote in Oberösterreich von 3,4 Prozent im Mai auf 3,3 Prozent im Juni. „In allen Bezirken ist die Arbeitslosigkeit rückläufig. Wir verzeichnen noch immer steigende Meldungen an offenen Stellen“, sagt AMS-Vize-Chefin Iris Schmidt. Trotz Rückgangs ist jedoch der Sto-

ckerlplatz im bundesweiten Vollbeschäftigungs-Ranking weg. Hatte Oberösterreich im Mai mit 3,4 Prozent den niedrigsten Arbeitslosenwert für ganz Österreich gemeldet, wurde es im Juni von gleich zwei Bundesländern überholt. An der Spitze steht Salzburg mit einer Arbeitslosenrate von 2,9 Prozent, gefolgt vom ebenso tourismusstarken Tirol mit 3,0 Prozent. Wien hat mit 3,8 Prozent Arbeitssuchenden die rote Laterne. Im Bundesdurchschnitt gehen sich nach 5,7 Prozent im Mai 5,5 Prozent im Juni aus.

„Derzeit arbeiten so viele Menschen wie noch nie“, sagt Wirtschaftsminister Martin Kocher. 3,95 Millionen sind derzeit unselbstständig beschäftigt. Das sind 190.000 mehr als im Juni 2019, also in „Vor-Corona-Zeit“.

AMS-Vorstand Johannes Kopf hat 141.000 offene Stellen zu bieten; um 3000 mehr als im Mai. Er werde von verzweifelt suchenden Firmen manchmal gefragt, „wo denn all die Leute hingekommen sind“. „Sie arbeiten“, sagt Kopf dann kurz und bündig. (haas)



Grafik: OÖN, Quelle: AMS (geschätzte Werte der Geschäftsstellen), Foto: colourbox.de